

SCHULPROJEKTE IN DER BÜLACHER BERUFSWAHLSCHULE

# «Leben und leben lassen» steht im Fokus

Schülerinnen und Schüler der Klasse SF1 haben für ein paar Stunden eine andere Identität angenommen. Das ist eines von mehreren Projekten der Büelacher Berufswahlschule zum Leitthema «Wir integrieren uns und andere».

Tiago und Natalia sind auf der Bahnhofstrasse in Zürich unterwegs. Für die Jugendlichen ist es ein aussergewöhnlicher Tag. Im Rahmen eines Schulprojektes haben sie sich als «Emos» verkleidet und möchten die Reaktionen der Passanten auf ihr äusseres Erscheinungsbild testen.

«Emo» ist eigentlich abgeleitet von einem Musikgenre aus der Hardcore-Punk-Ecke. «Emos» lassen ihren Emotionen freien Lauf, im Positiven wie im Negativen. Sie fallen auf durch schwarze oder hellblonde Haare, schlichte, dunkle Kleidung, eine Mischung zwischen Punk und Gothic, so ähnlich wie Bill Kaulitz mit Tokio Hotel vor ein paar Jahren.

## «Emos» fallen in Zürich nicht sehr stark auf

Tiago trägt ein Netzhemd, was ihm zunächst äusserst unangenehm ist. Er hat seine Augen dunkel geschminkt und läuft mit einer Wodkaflasche in der Hand herum, in der nur Wasser ist. Seine Schulkollegin Natalia hat sich künstliche Piercings gemacht. Ihr Look besteht aus Kampfstiefeln, zerrissener Hose und chromfarbenen Fingernägeln. Auffallen tun die beiden Jugendlichen – aber weniger, als sie befürchtet – oder gehofft haben.

Das soziale Experiment ist eines von mehreren Projekten der Berufswahlschule Büelach zum Thema «Wir integrieren uns und andere». Die Klasse SF1 hat sich das Motto «Leben und leben lassen» gegeben. Es scheint, dass sich die Leute in der Stadt Zürich den Anblick von speziell gekleideten Menschen eher gewohnt sind als in der Agglomeration. In Büelach hätten sie sich nicht getraut, so auf die Strasse zu gehen, sind sich die beiden einig. Sehr häufig sind es nur Blicke, die länger als normal an ihnen hängen bleiben. Immer wieder einmal gibt es abwertende Kommentare. Direkt angesprochen werden sie aber nur von wenigen. Aline und

Nadine, ihre Kolleginnen, begleiten die beiden verkleideten Schüler. Sie filmen mit einer Klein-kamera möglichst unauffällig die Reaktionen der Passanten.

## Keine Geschenke für Burkaträgerinnen

Eine zweite Gruppe mit Linda und Lira als burkatragende arabische Touristinnen ist am selben Tag in Zürich unterwegs. Bereits am Bahnhof Büelach hören sie erste böse Bemerkungen. In der Stadt Zürich sind die Reaktionen dem Empfinden nach heftiger. Nach kurzer Zeit habe sie sich an die Blicke gewöhnt, wie sie am nächsten Tag sagen. Es gab üble Beschimpfungen genauso wie den freundlichen Umgang in einem Restaurant. Die Schülerinnen steigerten das Experiment dann noch, indem sie einen Streit zwischen den beiden Burkaträgerinnen und zwei Mitschülerinnen inszenieren, die sich als Rockergirls verkleidet haben. Da dauert es eine Weile, bis ein junges Mädchen dazwischengeht und die Burkaträgerinnen vor den vermeintlich angriffigen Rockergirls in Schutz nimmt.

In der Regel werden sie eher bewusst ignoriert. Im Hauptbahnhof sind gerade verschiedene Werbeaktionen im Gang, und es werden grosszügig Musterli verteilt. Die Burkaträgerinnen erhalten nichts, was sie ein wenig verärgert. Erst beim nochmaligen Vorbeigehen und auf direkte Ansprache hin bekommen auch sie von den Gratiskaugummis. Nach den Anfeindungen freuen sie sich umso mehr, als auf der Rückreise eine Kindergartenklasse neugierig und ohne Scheu auf sie zukommt und sie ausfragt.

## Niemand soll sich von Angst leiten lassen

Am Tag danach sprechen die Schülerinnen und Schüler in der Klasse über die Erlebnisse. Die Erfahrungen aus dem Identitätswechsel klingen bei den Schüle-



Mit einer Minikamera wurden Reaktionen von Passanten auf die als «Emos» verkleideten Schüler Tiago und Natalia aufgenommen. Aline und Nadine filmten. Karim (links) wäre dazwischengegangen, wenn es zu heftig geworden wäre.

Francisco Carrascosa

rinnen und Schülern noch nach. Dabei steht bei den Heranwachsenden nicht etwa das Burkathema im Vordergrund. Sie können die Diskussion um ein mögliches Verbot nicht nachvollziehen, auch das Argument mit dem In-die-Augen-schauen-Wollen zieht nicht. Die Klasse sieht im Tragen einer Burka kein Problem. Die Verkleidung zum «Emo» dagegen gab in den Familien viel mehr zu reden. Akzeptanz und Zivilcourage sind ihnen wichtig. Merve, aus einer türkischstämmigen Familie, sagt mit Überzeugung: «Wir sollten uns nicht von Angst leiten lassen und dadurch Hass schüren. Der Angst stellen sollen sich auch Erwachsene, wenn sie etwas nicht kennen, Interesse zeigen und nicht verallgemeinern.»

Die Klasse von Lehrer Hansjörg Lutz zieht dazu ihr eigenes Fazit: «Kinder achten nicht auf das Aussehen, die Herkunft oder die Religion, sondern urteilen nach dem Charakter eines Menschen.» Jeder solle so rumlaufen, wie er will. Sie selber sind sich bewusster geworden, wie wichtig Toleranz ist.

## Lehrer müssen auch lernen loszulassen

Auch die Lehrer der anderen Klassen waren gefordert durch die Projektstage. Reto Lenherr, der mit seiner Klasse im Tessin war, fasst es so zusammen: «Wir Lehrer mussten auch lernen loszulassen. Wir hatten die Aufgabe eines Coaches und konnten nicht einfach Nein zu einer Idee sagen.» Aus Fehlern können die Jugendlichen lernen. So hat seine Klasse bei der Reservation eines Hauses im Tessin nicht beachtet, dass gar kein Bus dorthin fährt. Die Schüler mussten dann etwa eine Stunde Fussmarsch auf sich nehmen, um ans Ziel zu gelangen. Lenherr ergänzt: «Solche Projekte passen zum 10. Schuljahr. Die Jugendlichen sind aus ihrem Kindsein herangereift und haben Verantwortung übernommen. Das zu sehen, macht sehr viel Freude und gibt Zuversicht.»

Sibylle Ratz



Im «Haus pour Bienne» fand ein reger Austausch mit Flüchtlingen statt. Die Klasse SB1 hat ein paar Tage zusammen mit den Flüchtlingen gelebt und Kurzgeschichten erarbeitet.

zvg

## KLASSENPROJEKTE DER BERUFSWAHLSCHULE

Jede Klasse der Berufswahlschule Büelach hat selbstständig ein Projekt erarbeitet und realisiert. Die Projektstage unter dem Gesamtthema «Wir integrieren uns und andere» wurden durch die Hirschmann-Stiftung des verstorbenen Unternehmers und Aviatikpioniers Carl W. Hirschmann ermöglicht.

«Deine Esskultur – meine Esskultur», Klasse ISK1: Kochen für 50 Personen mit Gerichten aus den Heimatländern und im Gegenzug einen Appenzeller Zmorge geniessen.

«Verschiedene Welten und Ansichten», Klasse PA1: Spielen, Basteln, Lesen mit Kindergartenkindern und Bewohnern eines Altersheims. Waldsäuberung.

«Einblick durch Taten – Verschiedene Generationen und Ansichten», Klasse PA2: Spielen, Basteln, Singen in einem Kindergarten und Altersheim. Interviews über Leben, Veränderungen, Erwartungen.

«PAayoungZürich», Klasse PA4: Erstellen eines Video-Blogs für junge Leute, in dem attraktive Örtlichkeiten in der Stadt Zürich vorgestellt werden.

«Betongrill zugunsten Jugendspielplatz Am Bach in Bachenbüelach», Klasse PF1: Pla-

nung, Konstruktion und Bau eines Betongrills.

«Sitzbank zugunsten Primarschule Lindenhof in Büelach», Klasse PF2: Bau von zwei Sitzbänken aus Holz und Beton. Bänke werden anlässlich eines Spielnachmittags mit Schülern übergeben.

«SUFR – Haus pour Bienne (SUFR: stand up for refugees)», Klasse SB1: Drei Tage Aufenthalt im «Haus pour Bienne». Flüchtlingskinder betreuen, Erwachsene unterrichten, Kurzgeschichten schreiben.

«Gekommen, gesehen, aufgenommen – Kampf gegen Littering», Klasse SB2: Säuberung der Umgebung. Präsentation der Erkenntnisse in Schulklassen.

«Integration in eine andere Kultur – Brugnasco TI», Klasse SB3: Rückzug ins Tessiner 20-Seelen-Dorf Brugnasco. Leben im Dorf und Integration in Schweizer Randregion.

«Leben und leben lassen», Klasse SF1: Soziale Rollenspiele in den Strassen von Zürich.

«cycle4knowledge», Klasse SF2: Veloreise durch die Schweiz nach Zürich, Luzern und auf das Rütli. Fragen zur Schweiz an Passanten. Dokumentation auf [www.cycle4knowledge.ch](http://www.cycle4knowledge.ch). sra



Einen Grill für den Spielplatz «Am Bach» hinter der Parkallee in Bachenbüelach haben die Jugendlichen der Klasse PF1 geplant, gebaut und aufgestellt. Dieser wurde dann selbstverständlich gleich eingeweiht.

Francisco Carrascosa